

Exkursion in die methodische Landschaft der empirischen Forschung in der Mathematikdidaktik

Gabriele Grieshop und Charlotte Rechtsteiner

Vom 10. bis 14. September 2007 fand im Landesinstitut für Schule in Soest die GDM Summer School zum Thema „Methoden der empirischen Forschung in der Mathematikdidaktik“ statt. Teilgenommen haben 30 junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Mathematikdidaktik in der Promotions- oder Postdoc-Phase aus der gesamten Bundesrepublik sowie Österreich. Organisiert wurde diese Veranstaltung von Prof. Dr. Susanne Prediger (Dortmund), Prof. Dr. Andreas Eichler (Münster) und Maike Vollstedt (Hamburg). An dieser Stelle „Ganz herzlichen Dank Susanne, Andreas und Maike“ für die Mühen vor, die Unterstützung während und die Nachbereitung nach der Summer School.

Die Tage wurden von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern intensiv genutzt, um sich mit interpretativen und auch normativen Forschungsparadigmen und den damit in Verbindung stehenden Theorien und Forschungsmethoden auseinanderzusetzen. Das interpretative Forschungsparadigma wurde hierbei vorrangig behandelt, ohne den Blick auf die gesamte Bandbreite der methodischen Landkarte in der empirischen Forschung in der Mathematikdidaktik zu verlieren. So bekam man einen Überblick über verschiedene theoretische Zugriffe der beiden Paradigmen und deren unterschiedliche normative und interpretative Zugangsweise und Absichten (Subjektive Theorien, Grounded Theory, Interaktionsanalyse, Dokumentarische Methode, quantitativ-codierende Video-Studie, Implementationsstudie, psychometrische Bildungsforschung).

Durch dieses facettenreiche Programm führten folgende Expertinnen und Experten (in zeitlicher Reihenfolge):

Prof. Dr. Hermann Maier (Regensburg): *Empirische Forschungsmethoden in Dissertationsprojekten*

Dr. Helga Jungwirth (München): *Interpretative Forschung – Methodologie und Methodik*

Prof. Dr. Birgit Brandt (Frankfurt): *Interaktions- und Partizipationsanalysen in der mathematikdidaktischen Forschung*

Prof. Dr. Regina Bruder (Darmstadt): *Was macht ein*

gutes Untersuchungsdesign aus? Qualitätskriterien am Beispiel von DFG-Forschungsanträgen

Monika Rammert (Bielefeld): *Software zur Datenanalyse (Catmovie) – Quantitativ-codierende Video-Studie*

Dr. Thomas Rottmann (Bielefeld): *Software zur Datenanalyse (MAXQDA)*

Prof. Dr. Barbara Asbrand (Göttingen): *Die dokumentarische Methode in der qualitativ-rekonstruktiven Schul- und Unterrichtsforschung: Gruppendiskussionen*

Prof. Dr. Andreas Eichler (Münster): *Individuelle, tatsächliche und realisierte Curricula – Adaption des sozialpsychologischen Forschungsprogramms Subjektive Theorien für die Mathematikdidaktik*

Prof. Dr. Detlef Leutner (Essen): *Psychometrische Methoden der Kompetenzdiagnose*

Genauere Informationen zu den Inhalten des Programms finden Sie unter folgendem Link: <http://www.mathematik.uni-dortmund.de/~prediger/projekte/GDM-summer-school/>

Den Expertinnen und Experten sei hier für das große ehrenamtliche Engagement ganz herzlich gedankt. Sie haben sich nicht nur Zeit für die Vermittlung fundierter Kenntnisse genommen, sondern sie ließen Raum für Diskussionen, boten zum Teil Workshops an und gaben den einzelnen Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Möglichkeit zu individuellen Beratungen. Im Besonderen blieb Prof. Dr. Hermann Maier aufgrund der hohen Nachfrage nach Beratungsterminen drei Tage lang auf der Summer School, um jeden einzelnen Interessierten mit wertvollen individuellen Hinweisen zu unterstützen.

Vier Teilnehmerinnen und Teilnehmer nutzten die Gelegenheit, in Kleingruppen unter Leitung von Susanne Prediger und Andreas Eichler ihre Forschungsprojekte vorzustellen, um auf diesem Weg noch offene methodische Fragen zu klären. Wie wichtig solche Vorstellungsmöglichkeiten einerseits, aber auch die vielseitigen Rückmeldungen andererseits, sowohl für die Vorstellenden, als auch für die Mitdenkenden waren, zeigte sich an dieser Stelle erneut. „Danke“ für das Schaffen dieser Plattform.

Auch der Abreisetag, welcher ohne Referenten verlief, wurde intensiv und produktiv gestaltet. Auf der einen Seite wurde Resümee gezogen, auf der anderen Seite standen noch einmal die einzelnen Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Mittelpunkt. Durch systematisch gesteuerte kollegiale Beratungsgespräche (in Dreiergruppen) wurde der Blick auf Problemfelder in den eigenen Projekten geschärft. Hier wurde deutlich, wie wichtig die kollegiale Unterstützung und dadurch der mehrperspektivische Blick für das wissenschaftliche Forschen ist.

Alles in allem war die Summer School für alle Beteiligten (jede/r nahm sicherlich etwas ande-

res mit) eine gelungene Woche, in der die Arbeit im Vordergrund stand, aber das Kollegiale nicht vergessen wurde. Es herrschte eine tolle Atmosphäre, es wurden Kontakte geknüpft, man fühlte sich wohl und ging mit dem Gefühl: Jetzt geht es weiter und zwar in die richtige Richtung!

Leben Sie jetzt die Fragen. Vielleicht leben Sie dann allmählich, ohne es zu merken, eines fernen Tages in die Antwort hinein.

Rainer Maria Rilke

Unter diesem Motto freuen wir uns, alle Summer Schooler in Budapest wieder zu treffen.